

Etatrede 2010

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren,

traditionell beschäftigen sich die Parlamente zum Jahresende mit dem Finanzhaushalt für das kommende Jahr.

Noch nicht traditionell, aber fast allen Gemeinwesen gleich, schließt der Entwurf zum Finanzhaushalt mit einem Defizit ab, das sich anschickt in schwindelerregende Höhen zu steigen – erst recht, wenn das Haushaltsloch auf dem Papier in Euro ausgedruckt und ausgedrückt wird, der Kopf von Zeit zu Zeit aber noch in DM umrechnet.

Die Finanzen der Städte und Gemeinden sind die Problemzonen Nr. 1.



Hat man eine solche Problemzone, dann redet man möglichst wenig darüber, so auch heute Abend, weil es Wunsch war, die Etatrede auf 20 min. zu begrenzen.

Wie gehen wir aber Problemzonen an - konkret:

Wie nehme ich mit Erfolg ab?

Als erstes muss die Notwendigkeit gesehen werden, dass es Probleme gibt und zum anderen muss der Wille da sein die Problemzonen auch tatsächlich anzugehen.

Dabei muss, wie im richtigen Leben auch, von der Finanzverwaltung – der Umgang mit öffentlichen Mitteln und Einrichtungen – beachtet werden, dass das Übergewichtige Sein nicht in ein magersüchtiges Nichtsein oder auch Jenseits befördert wird.

5 Fragen sind zu beantworten:

Welche Vorbereitungen müssen wir treffen, um wieder in eine perfekte Ausgangslage zu kommen?



Welches Verhalten ist schädlich und hindert uns die Ausgangslage wieder zu erreichen?

Welche Vorgänge setzen Speck an bzw. Kosten einfach nur Geld, bringen das Gemeinwesen aber nicht weiter?

Welche Spielregeln müssen wir beachten, dass wichtige, existentielle Einrichtungen eines Gemeinwesens nicht schwinden und dafür nur Ballast angehäuft wird? Also Kosten produziert werden, die nur kurz- bis mittelfristig tragen.

Wie bringen wir den Menschen vor Ort wieder Nahe, dass mit weniger Konsum und Anspruchsverhalten auch eine „Sättigung“ erreicht werden kann, die uns längerfristig das Überleben sichert?

All diese Fragen müssen wir gemeinsam beantworten, denn

Stück für Stück.....nur gemeinsam schaffen wir`s.

Dazu gehört sicherlich unser Konsens zu den noch anstehenden wichtigen Projekten für Trebur:

- Umgehungsstraße Trebur – die nicht nur für Verkehrsentslastung sorgt, sondern auch standortrelevant ist
- Geothermie Trebur GmbH – ein umweltentlastendes Projekt, das in der Aufgabenstellung der „Daseinsvorsorge“ eine sehr bedeutende Rolle spielt
- Jung + Alt = Team = Erfolg

Die gerade gestellten Fragen haben sich aber auch Landkreise, Bundesländer und der Bund selbst zu stellen. Es sind Fragen, die systemrelevant sind, an die Grundfesten der Demokratie gehen können. Wir kennen alle die Ergebnisse der Schwingungsmessungen der in aller Regelmäßigkeit durchgeführten Wahlen. Wissen um die Erschütterungen an der Substanz und erkennen erste Risse im Fundament.

Unsere politische Stabilität beruht auf der Trias

- Demokratie
- Marktwirtschaft
- Sozialstaat

Wenn eine dieser Säulen weg bricht, sind auch die anderen gefährdet. Die Folgen sind Perspektivlosigkeit und immer mehr Stückwerk.

Da hilft keine kleinbürgerliche Vorortpolemik, mag sie noch so liberal vorgetragen werden, sondern nur die Einsicht in die Notwendigkeit von Veränderungen bis unter das Dach in diesem gemeinsamen bundesdeutschen und sicherlich auch europäischen Haus.

Eins dürfen wir aber Alle nicht ob der Schlagworte Aktien, Bankenkrise, Boni, Kapitalinteressen, Marktwirtschaft.....vergessen:

- **Der Mensch besteht nicht aus der Addition von Zahlen und ist nicht das Produkt von Angebot und Nachfrage**

Und an Alle, die sich ihrer Verantwortung für ihre Gemeinde sowie diesen Staat entziehen, vornehmlich Bankenvertreter und Nichtwähler, „Nach mir die Sintflut“ – war der Spruch des französischen Adels vor der Revolution.

Die Einsicht, dass es so nicht weitergeht ist hoffentlich auch bei der neuen Bundesregierung angekommen:

- Ohne Städte, Kreise und Gemeinden sind die zentralen Aufgaben der Zukunft – wie der Ausbau der Kinderbetreuung, die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und sozial Schwachen oder die Sicherung der Standortqualität für Wirtschaft und Handel – nicht zu bewältigen

Es muss sichergestellt bleiben, dass die Länder nicht weitere Lasten auf die Kommunen verschieben, um die eigenen Haushalte auszugleichen. Die Politik muss vielmehr die Finanzausstattung der Kommunen verbessern und dafür sorgen, dass Städte und Gemeinden mit ihren Einnahmen die gesetzlich auferlegten Leistungen auch tatsächlich finanzieren können.

So - nun aber zum Haushaltsentwurf der Gemeinde Trebur für das Haushaltsjahr 2010:

Folie HHsatzung

§ 1

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2010 wird

im **Ergebnishaushalt**

im ordentlichen Ergebnis

mit dem Gesamtbetrag der Erträge auf	15.732.323 EUR
mit dem Gesamtbetrag der Aufwendungen auf	23.635.438 EUR

im außerordentlichen Ergebnis

mit dem Gesamtbetrag der Erträge auf	0 EUR
mit dem Gesamtbetrag der Aufwendungen auf	0 EUR

mit einem **Fehlbedarf** von **7.903.115 EUR**

im **Finanzhaushalt**

mit dem Saldo aus Ein- u. Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit auf	6.886.615 EUR
--	---------------

und dem Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Investitionstätigkeit auf	2.093.040 EUR
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit auf	2.942.300 EUR
Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit auf	849.260 EUR
Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit auf	269.902 EUR

mit einem **Finanzmittelfehlbedarf**
des Haushaltsjahres von **7.156.517 EUR**
festgesetzt.

§ 2

Der Gesamtbetrag der Kredite, wird auf 849.260 EUR festgesetzt.

§ 3

Der Gesamtbetrag von Verpflichtungsermächtigungen wird auf 1.410.000 EUR festgesetzt.

§ 4

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 19.000.000 EUR festgesetzt.

§ 5

Die Steuersätze für die Gemeindesteuern werden für das Haushaltsjahr wie folgt festgesetzt:

Grundsteuer A	270 v.H.
Grundsteuer B	240 v.H.
Gewerbesteuer	350 v.H.

§ 6

Es gilt der von der Gemeindevertretung als Teil des Haushaltsplans beschlossene Stellenplan.

§ 7

Investive Maßnahmen sind ab einem Wert von 50.000,- Euro einzeln im Haushalt nachzuweisen. Maßnahmen unterhalb dieser Wertgrenze werden bei dem jeweiligen Produkt in einer Summe ausgewiesen.

Gleich die erste Folie zeigt erneut das Problem unserer Gemeinde auf. Mit einem Defizit im Ergebnishaushalt, also den lfd. Einnahmen zur Deckungen der lfd. Ausgaben, in Höhe von rd. 7,9 Mio. EURO ist das Ende des positiven Eigenkapitals bald erreicht. Dieses Defizit steht nicht für sich in 2010 alleine, sondern kumuliert sich mit denen der Vorjahre.

Dieses Delta zwischen Einnahmen und Ausgaben ist allerdings nicht nur zur Finanzierung unserer Gemeinde entstanden – NEIN – im Detail erkennen wir, wohin die Gelder aus unserem Gemeinwesen hin abfließen.

Wir sehen auch, dass die verausgabten Gelder nicht in durchlaufende Posten gesteckt werden, die den Menschen vor Ort nichts bringen, also verpuffen – NEIN – mit den Steuergeldern wird in Infrastruktur investiert, damit diese Heute und Morgen uneingeschränkt zur Verfügung steht. Die Finanzierung dieser in allen Ortsteilen aufgebauten Infrastruktur ist und bleibt das Problem der Gemeinde Trebur dauerhaft.

Wir erkennen aber auch erneut, dass die Bereitschaft zur adäquaten Bezahlung von Leistungen immer noch nicht vorhanden ist.

Eher sparsam zeigt sich der Finanzhaushalt, der auch in diesem Jahr mit einer Kreditaufnahme von „nur“ 850.000 Euro auskommt. Diese wiederum wird ebenfalls für den Ausbau von Einrichtungen eingesetzt, zu denen die Gemeinde nicht nur gesetzlich verpflichtet ist, sondern die den Bürgern auch direkt zu Gute kommt – das, da wiederhole ich mich, ist die Wertschöpfung, die ich meine, dass sie dort notwendig ist, wo die Menschen leben, die das Gesamtsystem mit ihren Steuerzahlungen finanzieren bzw. finanziert haben.

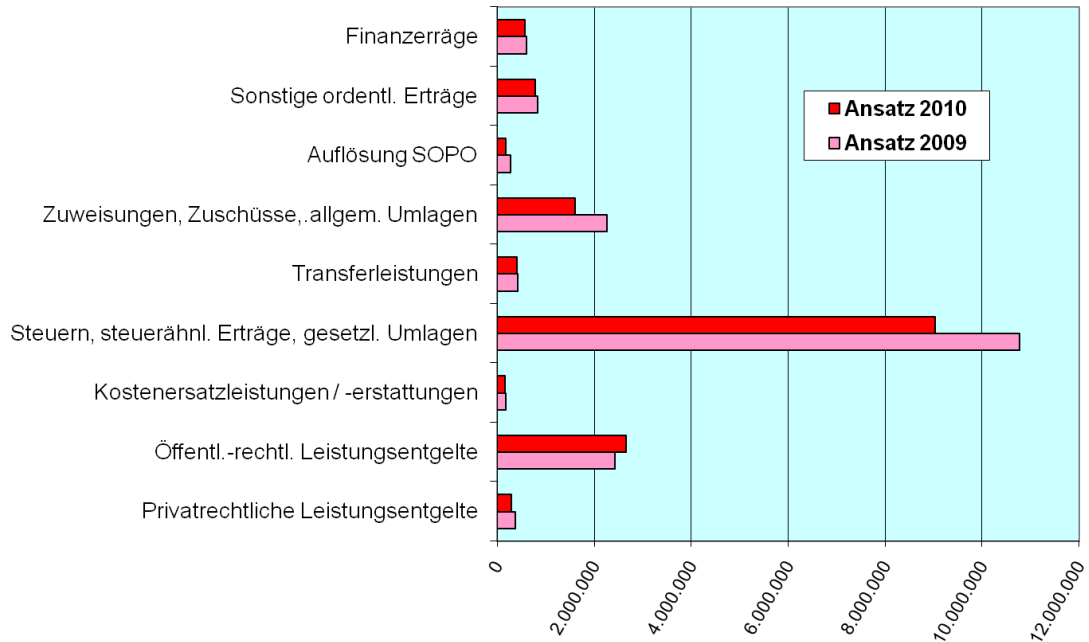
Und hier lasse ich keine Regierung dieser Welt aus der Verantwortung.

Jeden Tag werden an den internationalen Börsen über zwei Billionen US-Dollar umgesetzt und außerdem Hunderte Milliarden von Dollar zur Gewinnmaximierung hin- und hergeschoben, wobei ein Teil des Geldes steuerfrei in den sogenannten „Off-Shore-Centers“ geparkt wird – auch mitten in Europa.

Der Wert aller Finanzanlagen der Welt, also Aktien, Anleihen und Schuldtitel aller Art sowie Einlagen auf Bankkonten beträgt heute 150 Billionen US-Dollar und ist damit dreimal so groß wie das Weltbruttoinlandsprodukt, also die weltweite jährliche Wirtschaftsleistung.

Folie Balken – Erträge 2009 / 2010

Erträge im Vergleich 2009 zu 2010



Zuweisungen und Zuschüsse: rd. 680.000 Euro weniger Schlüsselzuweisung vom Land zur Finanzierung des dortigen Defizits. Wir wissen heute, dass sich ab 2011 diese Zuweisung erneut um rd. 300.000,- Euro reduzieren wird (insgesamt 400 Mio. weniger Verteilmasse).

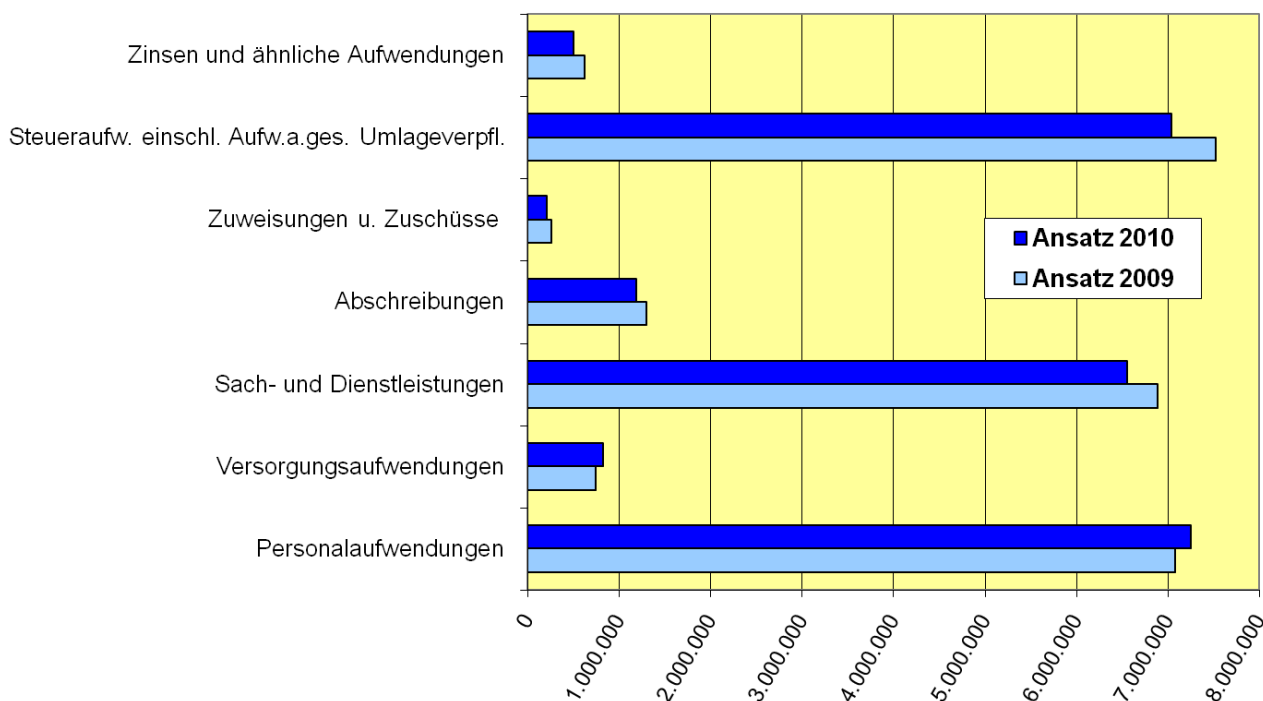
Steuern, steuerähnliche Beträge: rd. 850.000 Euro geringere Gewerbesteuereinnahmen, rd. 800.000 Euro geringerer Einkommenssteueranteil und rd. 110.000 Euro weniger Umsatzsteueranteil.

Insgesamt brechen uns alleine bei diesen Positionen rd. 2,4 Mio. Euro Einnahmen weg.

Es wird interessant, welche ernst gemeinten Sparmaßnahmen in diesem Jahr dazu diskutiert werden.

Folie Balken Aufwendungen

Aufwendungen im Vergleich 2009 zu 2010



Steueraufwendungen u.a.: die rd. 500.000 Euro geringere Aufwendungen hängen hier mit rd. 400.000 Euro geringerer Schulumlage und rd. 165.000 Euro geringerer Gewerbesteuerumlage zusammen. Die Gewerbesteuerumlage ist von den Gewerbesteuererträgen abhängig. Die Kreis- und Schulumlage u.a. auch – aber keine Angst – ich rechne mit einer Erhöhung der Hebesätze für die Kreis- und Schulumlage, die natürlich jetzt, also vor der Wahl des Landrats, nicht diskutiert wird. Wahrscheinlich flüchtet der Kreistag erneut in die Vorgabe des Regierungspräsidenten, der eine Erhöhung erzwingen wird. Bei einer Hebesatzänderung von nur 2 Punkten, wird sich die Kreis- und Schulumlage um rd. 400.000 Euro erhöhen.

Sach- und Dienstleistungen: Die Reduktion von rd. 340.000 Euro hängt mit abgeschlossenen Sanierungsmaßnahmen der Hochbauten zusammen. Von den Gesamtausgaben in Höhe von rd. 6,5 Mio. EURO zur Erhaltung der öffentlichen Straßen, Wege, Plätze und Hochbauten, sind weit mehr als 60 % Kosten für Dritte aufzuwenden, alleine rd. 1,2 Mio. Euro für Energie, Wasser, Abwasser, 2,3 Mio. Euro für Müllabfuhr, Reinigung und Straßenbeleuchtung sowie 19% MWST auf alle Leistungen, die auch Städte und Gemeinden zu bezahlen haben. Diese Nebenkosten erdrücken als quasi II. Miete. Insofern ist der Vergleich mit dem privaten Haushalt durchaus möglich, um die Dimensionen erfassen zu können.

Personalkosten: Selbstverständlich werden auch in diesem Jahr wieder die Personalkosten mit rd. 7,3 Mio. Euro zzgl. der Versorgungsaufwendungen wieder „Stein des Anstoßes“ sein.

Die Argumente, warum es in der Privatwirtschaft geht Personal einzusparen und im öffentlichen Dienst nicht, sind uns alle bekannt. Sollten solche Vorschläge wieder kommen, so benennen Sie bitte auch, wo die Einsparungen stattfinden sollen und Ihre Bereitschaft besteht, welche Einrichtungen zu schließen bzw. welche Angebote zurückgenommen oder ersatzlos zu streichen sind.

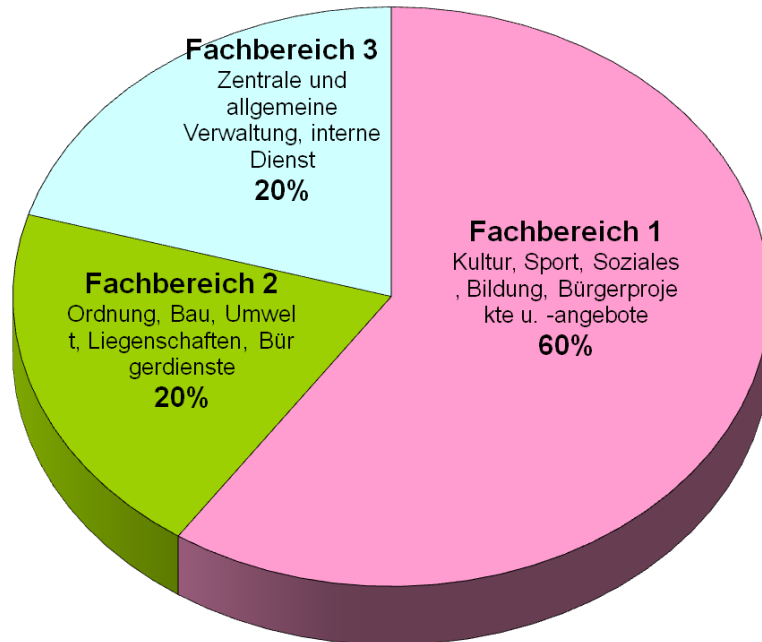
Da fällt mir gerade noch ein Wort zur Arbeitsplatzvernichtung in der Privatwirtschaft ein. Merging ist das Schlagwort, das heißt, immer mehr Fusionen, Übernahmen und Outsourcing kennzeichnen das wirtschaftliche Geschehen. Nokia in Bochum wurde nicht deswegen stillgelegt, weil sich das Werk betriebswirtschaftlich nicht rentiert hätte. Die dort erzielte Kapitalrendite von 15 Prozent war den Investmentbankern zu gering. Sie wollten 25 Prozent haben, wie es sich auch der Vorstandssprecher der Deutschen Bank für sein Unternehmen vorgegeben hat. Diese Marge sollte bei einem Stundenlohn von sechs Euro erreicht werden, wie er in Rumänien bezahlt wird. Man hat also einige tausend Menschen in ihrer wirtschaftlichen Existenz vernichtet, um eine schon beachtliche Kapitalrendite noch einmal um zehn Prozentpunkte zu erhöhen, was aber dann doch nicht gelang.

Sie sehen - wir wissen in der Verwaltung wie es geht. Was uns fehlt ist die menschenverachtende Kälte und eine Vertreterversammlung die entsprechende Beschlüsse fasst – Gott sei dank – dass es in Trebur so nicht ist. Das wäre dann nicht mehr mein Ding.

Ach übrigens – 7,4 Mio. Hartz IV Empfänger wollen eben verwaltet werden, obwohl sie doch in der Lage sein müssten, so Thilo Sarrazin in Bild am Sonntag, sich mit 4,25 Euro am Tag satt zu essen. Da bleibt noch Geld übrig, weil es nach dem Regelsatz für Ernährung ja schon für 3,76 Euro pro Tag drei volle Mahlzeiten gibt. Herr Sarrazin machte diese Rechnung zu einem Zeitpunkt auf, wo er als Vorstandsmitglied der Deutschen Bahn Netz AG rd. 11.000 Euro Monatsgehalt bezog.

Folie Personal- Versorgungsaufwendungen

Personal- und Versorgungsaufwendungen 2010 unter Berücksichtigung der internen Leistungsbeziehung



Auch die Personalkosten verschwinden nicht einfach so in „sinnloser“ Verwaltungsarbeit, wie einige Zeitgenossen doch meinen, dass Nichtstun die Prägung der Mitarbeiter im öffentlichen Dienst sei, ohne zu wissen, was dort wirklich getan wird.

Lediglich 20 % der Personalkosten werden in der internen Verwaltung „vertan“ – in Ämtern wie Kämmerei, Personalabteilung, EDV, Bürgermeister, Gemeindekasse usw.

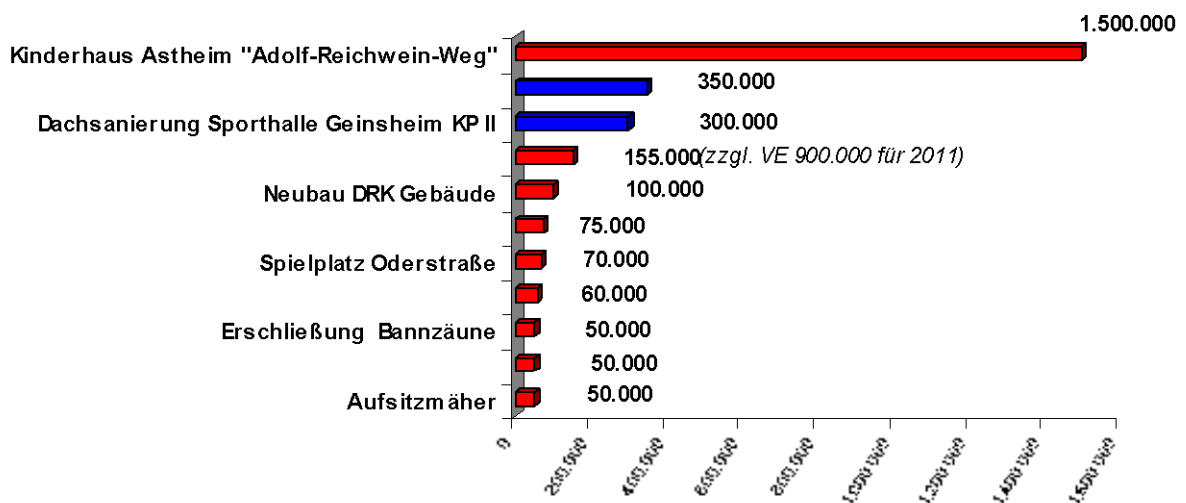
80 % der Kosten kommen dem Bürger unmittelbar wieder zugute – was so nicht gesehen wird, wenn der Hipo mal wieder einen Bußgeldzettel geschrieben hat, das Ordnungsamt dem im Erdreich versickerten Motoröl nachspürt und die Bauverwaltung die Einhaltung des Bebauungsplans erstreitet.

Gesehen werden nicht die Leistungen die Menschen direkt zugute kommen – Kindergärten, Kinder- und Jugendförderung, Soziale Begleitung im Sozialen Netz, Beratung im Baugenehmigungsverfahren, Ahndung von Umweltsünden, Organisation des Katastrophenschutzes, Abwasseranlagen, die sich bisher auch bei Starkregen als geeignet erwiesen haben und private Haushalte vor etlichen Tausend Euro Schäden bewahrt haben – erinnern Sie sich vielleicht noch an die Diskussion zum Regenrückhaltebecken im OT Astheim ?

Das Steuergeld kommt den Menschen vor Ort zugute – das ist unsere Aufgabe. So ist es auch im Finanzhaushalt:

Folie Investitionen 2010

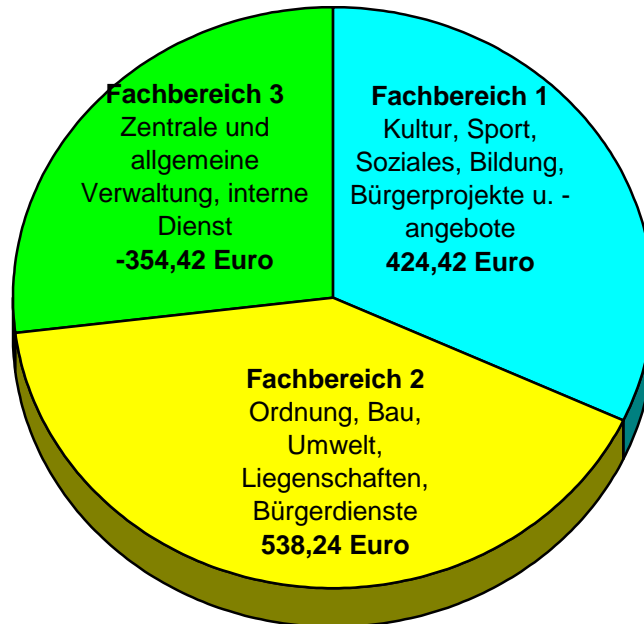
Die großen Investitionen 2010



Folie Pro Kopf Verschuldung je Fachbereich

**Pro-Kopf-Verschuldung 2010
je Fachbereich**

- bezogen auf den Ergebnishaushalt -



**Folie Altenwohnheim ab 2010 in Erbbaupacht
- Kostenvergleich gegenüber Vorjahr -**

Erträge:	Ansatz im Haushalt 2009	Ansatz im Haushalt 2010
Mieteinnahmen	62.000 €	- €
Erbbauzins	- €	1.000 €
Summe der Erträge	62.000 €	1.000 €

Aufwendungen:	Ansatz im Haushalt 2009	Ansatz im Haushalt 2010
Personalkosten	6.300 €	- €
Energiekosten, Wasser, Abwasser	29.000 €	- €
Bauunterhaltung	20.000 €	500 €
Wartungskosten	3.800 €	- €
sonstige Aufwendungen	6.800 €	- €
Aufwendungen für Mieten, Pachten, Erbbauzinsen		10.000 €
Telefonkosten	200 €	- €
Versicherungen	1.000 €	- €
Grundsteuer	1.100 €	- €
Abschreibung	25.608 €	- €
Verzinsung	43.907 €	- €
Summe der Aufwendungen	131.415 €	10.500 €

Zuschussbedarf: - 69.415,00 € - 9.500,00 €

Restbuchwert Altenwohnheim 31.12.2009: 878.150,38 Euro

nachrichtlich: Bauhof wird in geichem Umfange zum Einsatz kommen, daher hier nicht berücksichtigt.

Die Frage bleibt nach der Perspektive:

- Umgehungsstraße Trebur
- Geothermie Trebur GmbH
- Jung + Alt = Team = Erfolg

Der Haushalt 2010 ist hiermit eingebracht

Quellen:

Papiere des Deutschen Städtetages, des Deutschen Landkreistages, des Deutschen Städte- und Gemeindebunds sowie des Hessischen Städte- und Gemeindebunds

Ou Topos – Suche nach dem Ort, den es geben müsste von Heiner Geißler